

VON DER REDAKTION: *KULTURA* VERABSCHIEDET SICH

Mit der vorliegenden Ausgabe von endet das Projekt »Russland-Kulturanalysen« der Forschungsstelle Osteuropa, das neben den auf Politik und Wirtschaft spezialisierten Russland-Analysen das Bild des Landes um den Blick auf das kulturelle Leben erweitert hat. Allerdings konnte, so die Meinung der Redaktion, nicht eine von Ereignissen bestimmte Aktualität den Leitfaden bilden. Sie benannte vier große Themenbereiche, die wichtige postsowjetische Veränderungen in der Kultur beinhalten und aus denen die *kultura*-Einzelausgaben ihr Material wählten: kulturelle Trends, öffentliche Diskurse, Infrastruktur und Medien, sowie Normen, Werte und Symbole. Damit erweiterte sich der Beobachtungszeitraum immer wieder weit in die Sowjetzeit hinein – wie auch bei dieser Ausgabe – und die AutorInnen konnten für den interessierten Blick aus ausländischer Ferne die Triebkräfte der Prozesse herausarbeiten.

Und doch ergaben sich immer wieder von uns nicht vorhersehbare aktuelle Bezüge: ein Überfall auf den AktivistIn einer landesweiten Jugendbewegung, die *kultura* gerade vorstellte, der deutsche Start der »Wächter«-Filme, denen gerade eine halbe Ausgabe gewidmet war, die erneute Diskussion um die Alkoholgesetzgebung kurz vor Erscheinen unserer »Alkohol«-Ausgabe, der Zuschlag für Olympia in der Planungsphase unserer Sportausgabe usw. *kultura* kann deshalb auch über 2009 hinaus als eine Art »Monitoring« zu wichtigen kulturellen Entwicklungen ihrer Zeit gelesen werden. Das Archiv wird auch künftig über die bekannte URL bzw. über die Homepage der Forschungsstelle zugänglich sein.

Als Gründungsredakteurin war Isabelle de Keghel verantwortlich für den Start; im Februar 2005 kam Hartmute Trepper dazu und führte nach dem Weggang von I. de Keghel 2006 in Zusammenarbeit mit GastredakteurInnen und im letzten Jahr weitgehend von Judith Janiszewski unterstützt, das Projekt bis zu diesem Augenblick weiter. Zu verschiedenen Zeiten berieten uns Irina Prochorowa (Moskau) und Birgit Menzel (Mainz) und, über eine lange Strecke, Mischa Gabowitsch (jetzt Princeton) als Autor, Übersetzer und zuverlässigster Konsultant in allen Fragen. Nennen möchte ich außerdem Christopher Gilley (GB) als viel gelobten Übersetzer ins Englische, Hilary Abuhove (USA) als kreative Lektorin und Matthias Neumann als unermüdlichen technischen Redakteur von der ersten bis zur letzten Ausgabe.

Erstmalig erschien *kultura* im Oktober 2005, war als Monatsschrift geplant und wurde bis Ende 2006 aus Sondermitteln der Universität finanziert. Nach einer halbjährigen »Durststrecke« übernahm die Gerda Henkel Stiftung für ein Jahr die Finanzierung von sechs zweimonatlichen Ausgaben und dann von weiteren sechs Ausgaben bis zum Sommer 2009. Für diese beiden Jahre danken wir herzlich und auch dafür, dass wir die Restgelder der zweiten Etappe für die vorliegende Ausgabe überlassen bekamen.

Eine weiterführende Finanzierung ließ sich im Verlauf von 2009 nicht finden. Dennoch sind wir, nach häufigen Rückmeldungen zu urteilen, überzeugt, dass ein weitgehend wissenschaftlich fundiertes, doch für interessierte Nicht-Fachleute geschriebenes Medium zur Kultur, zumal in zwei Sprachen, ein festes Publikum hat – übrigens nicht nur in Europa, sondern auch in den USA und überraschenderweise selbst an Hochschulen in Russland und der Ukraine. Es wäre schön, wenn *kultura* irgendwann zur Inspiration für ein neues Projekt würde.

Hartmute Trepper